

# Der phantastische Bücherbrief

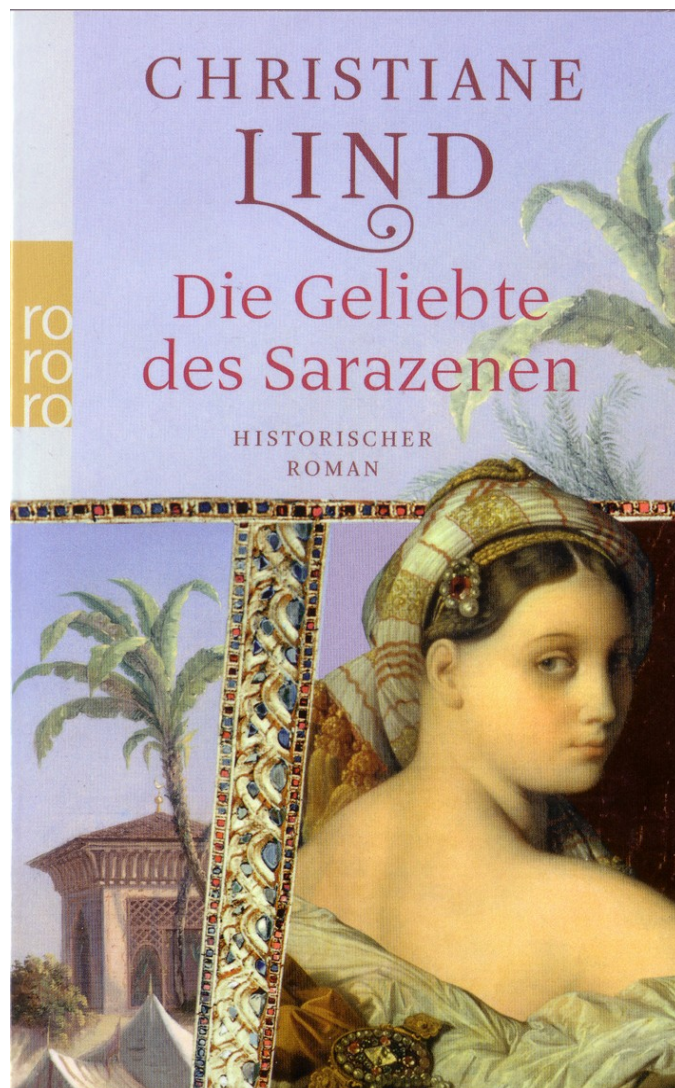
April 2011

unabhängig kostenlos

Ausgabe 566

## Christiane Lind

Mit dem Buch *Die Geliebte des Sarazenen* stellt sich die Autorin Christiane Lind vor. Das Buch erzählt die Geschichte von Leonore von Calven, die im Jahr 1177 von Braunschweig nach Jerusalem reist. Grund genug, Christiane, die jetzt in meiner Geburtsstadt Kassel wohnt, ein paar Fragen zu stellen. Wie inzwischen bei mir üblich, wurde das Gespräch als e-mail-Interview geführt.



## Das Interview

### **Erik Schreiber:**

Hallo Christiane, vielen Dank dafür, dass Du Dir die Zeit nimmst, mir ein paar Fragen zu Dir und Deinem Buch zu beantworten.

### **Christiane Lind:**

Hallo Erik, ich danke Dir für das Interview. Ich freue mich über jede Gelegenheit, über Leonore reden zu können.

### **Erik Schreiber:**

Zuerst einmal kennt Dich ja keiner meiner Leser. Stell Dich doch bitte kurz vor.

### **Christiane Lind:**

Hmm, zunächst einmal ist Christiane Lind nur teilweise mein Name. In meinem Brotberuf habe ich Fachbücher und Artikel veröffentlicht und wollte daher meine beiden Leben getrennt halten. Daher habe ich zuerst als Chris Lind veröffentlicht und für den Roman auf Wunsch des Verlags den Vornamen ausgeschrieben.

Aber jetzt zu mir: Ich bin in Helmstedt geboren, knapp vor der Mondlandung, und konnte daher schon als Kind auf Englisch rückwärts zählen (jedenfalls von zehn abwärts). Aufgewachsen bin ich in einem 360 Einwohnerdorf im Zonenrandgebiet, wie es damals hieß, und war dort eifrige Nutzerin der Bibliothek.

Nach dem Abitur habe ich in Göttingen Sozialwissenschaft studiert und an der Uni Kassel meinen Doktor in Politikwissenschaft gemacht. Danach habe ich berufsbedingt öfter die Lebensorte gewechselt: Gelsenkirchen, Bremen, wieder Gelsenkirchen, und jetzt lebe ich seit drei Jahren in Kassel, gemeinsam mit einem Wochenendehemann und fünf Katern.

Meinem Sternzeichen Schütze (echt blöd, kurz vor Weihnachten Geburtstag zu haben!) sagt man nach, dass wir optimistisch, unabhängig, intelligent, wissensdurstig, vielseitig, weltoffen, energisch, humorvoll, direkt und offen sind. Klingt doch gut, oder?

### **Erik Schreiber:**

Die Geliebte des Sarazenen ist nicht Dein erstes Buch, was erschien bereits von Dir?

### **Christiane Lind:**

Drei wissenschaftliche Bücher zum Thema „flexible Arbeitszeiten“ und (ich habe nachgezählt) bisher 42 Kurzgeschichten, überwiegend Phantastik. Die Kurzgeschichten waren mein Weg hin zu längeren Texten, und ich schreibe sie immer noch gerne, wenn eine Idee nicht tragfähig genug für einen Roman ist.

**Erik Schreiber:**

Wie kamst Du zum Schreiben? Gab es ein bestimmtes Schlüsselerlebnis?

**Christiane Lind:**

Durch die klassische Midlife-Crisis, passend zur Jahrtausendwende. Im Sommer 1999 habe ich mit einer Freundin auf deren Dachterrasse gesessen und wir haben überlegt, einen Krimi-Bestseller zu schreiben, damit wir niemals wieder zu unseren furchtbaren Jobs mehr müssen. Nicht besonders originell, die Idee, wie ich heute weiß. Damals hielten wir den Ansatz für grandios und haben – ohne die geringste Vorstellung vom Handwerk – mit der Geschichte begonnen. Die Idee ging den Gang vieler guter Ideen und scheiterte an unterschiedlichen Arbeitsbelastungen. Allerdings hat mich das Schreiben nicht mehr losgelassen und ich habe diverse Bücher gelesen, die sich mit den Grundlagen des Handwerks beschäftigen, Weiterbildungen besucht und Internetforen gefunden, die mir weitergeholfen haben.

**Erik Schreiber:**

Wie gehst Du beim Schreiben und Recherchieren vor? Bist Du mehr eine intuitive Autorin, oder planst Du jedes Detail im Voraus?

**Christiane Lind:**

Beim Recherchieren bin ich sehr systematisch, da kommt mir die wissenschaftliche Ausbildung zugute. Ich nutze das Internet als erste Informationsquelle; für tieferegehende Recherchen wende ich mich an Bibliotheken. Zu meinem Glück hat Kassel eine tolle Stadtbibliothek und eine richtig gute Universitätsbibliothek. Ich könnte mich tagelang in Bibliotheken vergraben und stoße immer wieder auf Schätze, die meine Geschichte weiterbringen.

Beim Schreiben beginne ich intuitiv, nähere mich den Figuren und der Geschichte durch unterschiedliche Szenen und Perspektiven, die ich „ins Blaue“ hinein schreibe. Richtig anfangen kann ich, wenn ich den Anfang und den Schluss der Geschichte kenne. Die Mitte bleibt Terra incognita ;-)) Wenn ich etwa 100 Seiten geschrieben habe, beginne ich zu plotten und die Geschichte durchzustrukturieren. Ich habe versucht, erst zu plotten und dann den Text danach zu schreiben, aber für mich funktioniert das nicht.

**Erik Schreiber:**

Wie kam es zu der Idee des vorliegenden Buches?

**Christiane Lind:**

Die Idee zu Die Geliebte des Sarazenen hatte mindestens drei Musen. Durch den Film Königreich der Himmel habe ich vom Königreich Jerusalem erfahren und fand spannend, dass Christen, Juden und Moslems in der Zeit der Kreuzzüge (zeitweise) friedlich zusammengelebt haben. Der zweite Baustein war ein Seminar des Literaturbüros NRW über den historischen Roman, das Titus Müller leitete und das mir die Hoffnung gab, eine Geschichte in einem Publikumsverlag veröffentlichen

zu können. Und als Drittes startete der Rowohlt-Verlag im Herbst 2008 eine Ausschreibung, in der er den historischen Roman 2009 suchte.

Da kam mir Königreich des Himmels wieder in den Sinn und ich überlegte mir, eine Geschichte zu schreiben, die 1187 spielt, als die Muslime Jerusalem (zurück)eroberten. Eine Frau sollte die Hauptrolle spielen, eine Christin, die einen Sarazenen liebt und nun vor der Frage steht, was aus ihr und ihrer Liebe werden soll. Als ich zu schreiben begann, fragte ich mich, wie die Christin überhaupt nach Jerusalem gekommen war und aus welcher Stadt sie gekommen war und wie sie ihren Geliebten kennengelernt hatte.

Diese Fragen führten dazu, dass ich meine Geschichte zehn Jahre früher als geplant ansiedelte und den Weg Leonores von Braunschweig nach Jerusalem in den Mittelpunkt des Romans stellte.

**Erik Schreiber:**

Was war beim Schreiben Dein schönstes und was Dein unangenehmstes Erlebnis?

**Christiane Lind:**

Schön war, als die historischen Tatsachen sich in meine Geschichte einfügten;-)), aber das allerschönste Erlebnis war und bleibt, dass die Geschichte sich entwickelt hat und zu der geworden ist, die jetzt veröffentlicht ist.

Schwer war es, auf die Entscheidung zu warten, ob der Verlag das Buch veröffentlichen wird oder nicht. Geduld ist nicht meine starke Seite.

**Erik Schreiber:**

Wie entstanden die handelnden Personen? Leonore von Calven, Nadim, Ruth und die anderen?

**Christiane Lind:**

Leonore war die Erste. Ich hatte für eine Kurzgeschichtenausschreibung schon einmal eine Vorgängerin entwickelt, deren Geschichte aber nicht zu Ende erzählt. Als ich an der Romanidee arbeitete, kam mir die Ausgangsfigur, damals hieß sie noch Loretta, in den Sinn.

Mir kam es bei meiner Hauptfigur darauf an, soweit wie möglich – d.h., soweit wir es aus heutigem Verständnis überhaupt können, – historisch authentisch zu sein und eine Frau zu entwickeln, wie sie im 12. Jahrhundert hätte leben können. Eine eher biedere und ängstliche Frau, die durch äußere Anstöße dazu gezwungen wird, sich in ein Abenteuer zu begeben, das alles von ihr fordert.

Von Leonore aus entstanden nach und nach die anderen Figuren, indem ich mir eine Frage nach der anderen stellte. Wie müsste ein Mann sein, in den Leonore sich verliebt? Wäre es möglich, dass eine Frau auf der Suche nach ihrem Mann nach Jerusalem reist? Falls ja, wenn würde sie als ihre Begleitung wählen?

Ich habe möglichst viel über den Alltag und die Mentalität der Zeit recherchiert und versucht, meine Figuren daran entlang zu entwickeln und sie gleichzeitig als Individuen zu gestalten.

**Erik Schreiber:**

Wie kam es zum Zielort Naher Osten? Wäre es nicht einfacher gewesen, Hamburg, Hannover oder einen anderen, weniger exotischen Ort zu nehmen?

**Christiane Lind:**

Gerade das Exotische hat mich gereizt ... wahrscheinlich spielte meine Liebe zu 1001 Nacht eine Rolle, das ich früher sehr gerne gelesen habe.

Und als Sozialwissenschaftlerin fand, und finde ich, das Heilige Land zur Zeit der Kreuzzüge extrem spannend. Das Aufeinanderprallen von Orient und Okzident, das Nebeneinander von Weltreligionen, die Veränderungen der Kreuzfahrer durch ihre Erfahrungen im Heiligen Land – das alles machte die Zeit und den Ort für mich so interessant, dass ich bereit war, mich tagelang in Büchern zu vergraben.

**Erik Schreiber:**

Wirst Du weitere Geschichten in diesem historischen Hintergrund laufen lassen? Potential hat die Geschichte und interessante andere Figuren.

**Christiane Lind:**

Für mich ist Leonores Geschichte noch nicht zu Ende erzählt. Ich hänge immer noch an der ursprünglichen Idee, über die Rückeroberung Jerusalems 1187 zu schreiben. Oder die Geschichte von Ruth zu erzählen. Oder Fulks Geschichte. Oder die von Nadim und seiner ersten Frau ...

**Erik Schreiber:**

Nach welchen Auswahlpunkten entstanden die einzelnen Personen? Manch eine Nebenfigur erscheint mir interessanter als Leonore, etwa Adelheid.

**Christiane Lind:**

Adelheid hatte ich als eine „Funktionsträgerin“ vorgesehen. Sie sollte ein wichtiger Baustein sein, um Leonores Weltsicht zu erschüttern und ihre Gewissheiten in Frage zu stellen. Jedenfalls war Adelheid so geplant, doch im Lauf der Geschichte ist sie mir immer mehr ans Herz gewachsen, so dass ich ihr im zweiten Teil etwas mehr Raum gebe und Adelheid auch etwas Glück gönne.

Meine Lieblingsnebenfigur ist Ida Moller, die eigentlich nur einen Kurzauftritt haben sollte, aber dann immer wiederkehrte.

Schade, dass Du Leonore nicht interessant findest;-))

**Erik Schreiber:**

Kann Literatur die Welt verändern?

**Christiane Lind:**

Schön wäre es, wenn Literatur die Welt zu einem besseren Ort machen könnte, aber ich fürchte, soweit reicht ihre Macht nicht. Was Literatur kann und hoffentlich immer können wird, ist es, die Welt einzelner Menschen zu verändern.

Und ohne Geschichten, ob sie jetzt in Büchern oder in Filmen erzählt werden, wäre unsere Welt bestimmt ein langweiliger Ort.

**Erik Schreiber:**

Welche Bedeutung hat Literatur für Dich persönlich?

**Christiane Lind:**

Eine große, bei jedem Umzug denke ich wieder, eine viel zu große, weil ich mich von gelesenen Bücher nicht trennen kann und es immer mehr Bücherkisten werden;-))

Mit Büchern kann ich in andere Welten oder Zeiten eintauchen, lerne im besten Fall etwas und im allerbesten Fall hallt die Geschichte nach und bringt mich zum Nach- und Weiterdenken.

Literatur oder Bücher verbinde ich mit positiven Erinnerungen, weil meine Oma in dem Haus wohnte, in dem sich unsere Dorfbibliothek befand.

Allerdings hat sich meine Beziehung zu Bücher geändert, seitdem ich schreibe. Ich kann nicht mehr so unbefangen wie früher in Bücher eintauchen, sondern analysiere die Geschichten im Hintergrund immer mit: wie sind die Figuren konstruiert? Wie läuft der Spannungsbogen? Was gefällt mir? Warum? Was ärgert mich? Warum?

Ich lese jetzt anders, aber immer noch gerne.

**Netzwerk:**

[www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)

[www.christianelind.de](http://www.christianelind.de)

**Christiane Lind**

**DIE GELIEBTE DES SARAZENEN**

**Titelbild: Muequin**

**Karten: Vorlage vom Stadtarchiv Braunschweig, Gustav Droysen**

**rororo 25459 (06/2010)**

**373 Seiten**

**8,95 €**

ISBN: 978-3-499-25459-8 (TB)

Die sechszehnjährige Leonore wurde von ihrem Vater Bernardus mit sechs Jahren, nach dem Tod der Mutter, in ein Benediktinerinnenkloster gesteckt. Da sie nichts anderes kennt, will sie Nonne werden. Von dem gleichen Vater, der sich nicht um sie kümmerte, wird sie von ihm plötzlich nach Hause geholt. Leonore wird mit einem Kollegen des Vaters, dem Fernhändler Fulk von Calven, verheiratet. Mit Fulk hat Leonore nicht viel Glück. Die ein wenig weltfremde, schüchterne junge Frau wird von ihm unterdrückt, der einzige Lichtblick in ihrem Leben, ist ihre kleine Tochter Blanche. Die kleine Tochter zählt für Leonores Ehemann nichts. Zudem lebt auch noch ihre missgünstige Schwiegermutter im Haus und unterdrückt sie, wo sie nur kann. Weil der ersehnte Stammhalter ausbleibt, hat Leonore ein schweres Leben.

Eines Tages bekommt Fulk Besuch von zwei Sarazenen und verschwindet kurz darauf zusammen mit seiner sechsjährigen Tochter Blanche aus dem Braunschweig des Jahres 1176. Die Mutter ist verzweifelt, während die Schwiegermutter eher erfreut wirkt. Leonore findet niemanden, der ihr helfen will. Selbst ihr Vater zeigt kein Interesse daran, seine Enkeltochter zu suchen. Ein Priester gibt ihr einen Hinweis, und vermittelt ihr den erfahrenen Tempelritter Gottfried Kahle. Tags drauf reist Leonore zusammen mit ihm und der jungen von Brandwunden schrecklich entstellten Adelheid, nach Jerusalem. Leonore hofft, ihre Familie dort zu finden und vor allem ihre Tochter wieder in die Arme zu schliessen.

Gottfried schafft es nicht, während der Überfahrt während eines starken Sturms zu retten. Leonore geht vor dem Ziel über Bord. Mit mehr Glück als Verstand überlebt sie und findet sich alleine in der wüste wieder. Sie kommt beinahe um vor Durst. Und wird wieder glücklicherweise gerettet. Nadim, der Karawanenführer findet die Pilgerin rechtzeitig, rettet ihr das Leben und erklärt sich bereit, sie weiter durch die Wüste zu ihrem Ziel zu geleiten. Doch dann wird die Karawane angegriffen.

***Christiane Lind** schuf einen Roman, der die seit einiger Zeit im historischen Genre beliebte mutige und starke Heldin aussen vor lässt. Im Gegenteil, Leonore hat Angst davor, sich zur Wehr zu setzen, sie nimmt ihre Situation als gottgegeben hin. Die Ausbildung im Kloster hat ihr dieses demütige Verhalten gelehrt. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Das ist die Prämisse. Aber nur bis zu dem Zeitpunkt, da die Tochter Blanche entführt wird. Die beschwerliche und gefährliche Reise nach Jerusalem macht aus dem schwächlichen Mädchen eine starke Heldin, die Entscheidung trifft und durchzusetzen weiss und sich ihren Ängsten stellt, wenngleich sie weiterhin ängstlich und zögerlich bleibt. Das klingt widersprüchlich.*

***Christiane Lind** lässt geschichtliche Einzelheiten über Land und Leute in ihre Erzählung einfließen. Man merkt der Erzählung an, im Internet und Büchereien nachgeforscht zu haben. Allerdings kann ich mir nicht vorstellen, dass Frauen im zwölften Jahrhundert sich so verhielten und nicht anders. Aber andererseits, warum auch nicht. Die Autorin bedient sich jedoch auch einiger Klischees, die sich in ähnlichen Romanen wie der WANDERHURE von **Iny Lorentz** und anderen, bereits wiederfinden.*

*Leonore als Geleibte des Sarazenen ist im Buch erst einmal nicht zu finden. Erst ganz zum Ende des Romans, als sie sich mit ihrer Rolle und ihren Gefühlen klar wird, trifft der Buchtitel zu.*

*Der Roman ist leicht und locker zu lesen, unterhält und dürfte jeder Leserin gefallen. Es gibt keine Probleme, sich mit Leonore zu identifizieren, wenngleich mir persönlich die Pilgerin Adelheid mehr zusagte. Einige logische Fehler sind jedoch auch enthalten. Man fragt sich unweigerlich, wer sandte die Meuchelmörder nach Jerusalem? Woher kannte der Karawanenführer den Anführer der Kreuzritter? u.a. mehr. Letztlich waren sie für die Handlung jedoch nicht wichtig. ☺☺☺*

**Verfasservermerk:**

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 500 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de), [www.fictionfantasy.de](http://www.fictionfantasy.de), [www.buchtips.net](http://www.buchtips.net) und [www.drosi.de](http://www.drosi.de) Weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten [www.litterra.de](http://www.litterra.de), [www.sftd-online.de](http://www.sftd-online.de), [www.elfenschrift.de](http://www.elfenschrift.de), [www.dornendickicht.de](http://www.dornendickicht.de) und als erste Seite überhaupt, auf [www.homomagi.de](http://www.homomagi.de) zum Herunterladen bereitgehalten. Monatlich werden auf allen Seiten insgesamt etwa 1.200 pdf-Ausgaben herunter geladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

**Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de**